

## Von Enten, Adlern und einem Diplom

Acht Frauen und ein Mann haben in Sargans das Diplom als Pflegefachfrau und -mann HF erhalten.

von Markus Roth

*Sarganserland.* – Im September 2016 startete die verkürzte Ausbildung zur Pflegefachfrau, zum Pflegefachmann Höhere Fachschule HF. Neun Personen schlossen nun am Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland BZSL erfolgreich ab. Wie Rektor Franz Anrig erklärte, erfordert die Ausbildung viel Arbeit und Einsatz. Für die Unterschrift auf den Diplomen werde deshalb jeweils der schöne Füllfederhalter hervorgeholt, so Franz Anrig. In den zwei Jahren seien Krisen überstanden und Hürden überwunden worden, meinte Werni Wildhaber, Abteilungsleiter Gesundheit.

**Sonnenblume als Symbol**

Mit Bildern und Filmbeiträgen über die letzten beiden Jahre blickte die Klasse auf sehr witzige Art und Weise zurück. Gezeigt wurde, dass neben viel Arbeit auch der Spass nicht zu kurz kam. Edith Wohlfender, Geschäftsleiterin des Schweizerischen Berufsverbandes der Pflegefachleute SBK St. Gallen, Appenzell und Thurgau, überbrachte den Diplomanden ein e Sonnenblume mit Sonnenbrille. Diese Blume drücke Freude aus und die Kerne seien wahre

Energiespender. Energie, welche im Pflegeberuf sehr viel gebraucht werde.

Die Diplomrede hielt Stefanie Entner, Berufsfachschullehrerin HF Pflege. Sie ging auf das Motto der Klasse «Ente gut – alles gut» ein. «Wie die Familie der Entenvögel die artenreichste aus der Ordnung der Gänsevögel sei, gehören die Diplomanden zur Gattung der professionellen Pflegefachleute. Die Verbreitung sei in Spitälern, Psychiatrischen Kliniken oder Alters- und Pflegeheimen. Die speziellen Eigenschaften der Gattung Pflegefachleute seien ihre Kommunikations- und Teamfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein, die psychische und physische Belastbarkeit und ihr Reflektieren.

Der Unterschied zwischen einer Ente und einem Adler ist die Perspektive, aus der heraus sie die Welt, die Probleme und die Chancen betrachten. Probleme könnten als unüberwindlich und blockierend angesehen werden oder aus der Perspektive des Adlers als Chance, über sich hinauszuwachsen. Es gelte, die Balance von Sinnhaftigkeit und Zufriedenheit zu finden, so Stefanie Entner.

**Absolventen mit Bezug zum Sarganserland:**

Michelle Good (Flums), Svenja Schneider (Mels), Nina Stricker (Unterterzen) und Anja Wachte (Berschis).



Frischgebackene Pflegefachleute: Die vier Absolventinnen aus dem Sarganserland Pressebild

## Eine spezielle Siedlung

Die Walsersiedlung St. Martin im Calfeisental scheint im ganzen Sarganserland bekannt zu sein. So erreichten die Redaktion viele richtige Lösungen: Sie liegt in der Gemeinde Pfäfers.

von Laura Broder

Vor vielen Jahren zogen die freien Walser durch das Tal und schlugen ein hier oben manchen Pfahl. Sie wollten in diesen rauen Pfründen Weiler und Dörfchen für die Leute gründen. Heute rattern rauchende und lärmende Esel rein ins Tal nach St. Martin, ins geschichtlich grosse und beschauliche Pfäferser Calfeisental, so sendete Peter Uehli aus Valens die richtige Lösung ein. Dass es die Gemeinde Pfäfers ist, wussten diese Woche alle Teilnehmenden.

Eine weitere Anekdote zu der schönen Walsersiedlung lässt Hans Häfliger aus St. Margrethenberg der Redaktion zukommen: «Wir Taminateler ver-



brachten früher viele Wochenenden mit Bergtouren und kehrten jeweils ins Restaurant St. Martin beim Chirchli ein.» Er weist darauf hin, dass dieses Lokal heute von einem deutschen Ehepaar mit «rassigem» Servicepersonal geführt wird und wahrscheinlich deshalb so viele Töff-Fans ins Calfeisental gelockt werden.

**Geschichtsträchtiger Ort**

Die Walsersiedlung besteht bereits seit 1312 und ist seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel. Werner Hagmann aus Zürich schreibt der Redaktion, dass die imposanten Berghänge früher bestimmt jedem St. Galler Schulkind bekannt waren, zierte doch sogar eine schöne Aufnahme das Heimatkundelehrmittel «St. Gallerland». Hagmann stellt auch zu den Motorrädern seine Meinung klar dar: «Die passen in die abgeschiedene Bergidylle etwa so gut



Gute Aussichten: Ob auch diese Turmspitze einen Hinweis auf die Lösung gibt? Bild Pius Ruff

wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge!»

Auch für Emil Bonderer aus Bad Ragaz ist der Ort geschichtsträchtig, und er wagt sogar zu sagen, dass bestimmt nur wenige Sarganserländer St. Martin noch nie besucht haben. Er erwähnt dann das «Jakobifest» mit der Heiligen Messe am letzten Sonntag im Juli, welches jedes Jahr Hunderte von Menschen in die Walsersiedlung lockt. Bonderer an seine erste Schulreise: «Vor über 60 Jahren spazierten wir der wild fließenden Tamina entlang von Vättis nach St. Martin und zurück, es kam mir vor wie eine Weltreise.»

**Versteckter Hinweis**

Viele aufmerksame Bildbetrachter bemerkten auch diese Woche wieder ein Türmchen – halb versteckt hinter ei-

nem Hausdach ragt nämlich die Spitze des Kirchleins St. Martin hervor. Dass die Motorräder auf dem Parkplatz St. Martin stehen, war für alle klar.

Aus den vielen Einsendungen konnte die Glücksfee nur eine glückliche Gewinnerin einer Tageskarte der Walensee Schifffahrt ziehen: Die Redaktion beglückwünscht Trudy Wolfinger aus Balzers ganz herzlich! Nun heisst es wieder «Kennen Sie das Sarganserland?». Scheinbar haben es Turmspitzen Pius angetan – wissen Sie, wo sich die schöne Kapelle befindet? Dann senden Sie Ihre Lösung bis zum kommenden Donnerstag um 10 Uhr an die Redaktion ein.

**«Sarganserländer» Redaktion, Zeughausstrasse 50 / Postfach, 8887 Mels, E-Mail redaktion@sarganserlaender.ch**

## Concentus rivensis mit reichem Programm

Überaus reich und vielfältig präsentiert sich das Programm des Concentus rivensis bis zum Jahresende. Zu hören gibt es grosse sinfonische Konzerte, aber auch ein Kammermusikkonzert und ein Solorezital.

*Sarganserland.* – Den Auftakt macht morgen Samstag, 15. September, in der Kapelle St. Wolfgang in Walenstadt (19.13 Uhr) Branko Simic. Simic ist der Konzertmeister des Concentus rivensis. Er bringt in seinem Solorezital ein spannendes Programm mit Werken von Johann Sebastian Bach, Eugène Isaÿe, aber auch von zeitgenössischen Komponisten wie Alfred Schnittke und Enrico Lavarini zur Aufführung. Branko Simic ist ein sehr vielseitiger Geiger und war in New York Schüler von Hagi Shaham.

**Sinfoniekonzert im Zeichen des Prager Frühlings**

Vor fünfzig Jahren beendeten Truppen des Warschauer Paktes auf Anordnung der Sowjetunion den sogenannten «Prager Frühling», den Versuch des tschechoslowakischen Volkes, einen »Sozialismus mit menschlichem Antlitz« zu schaffen. Den dramatischen Ereignissen im August 1968 und ihren Folgen in der Weltpolitik, aber besonders jenen Abertausenden, die damals ihr Land verliessen und in Westeuropa

und anderen Ländern einen neuen Lebensmittelpunkt fanden, ist dieses Konzert gewidmet. Es findet am 28. Oktober in Buchs (17 Uhr, evangelische Kirche) statt, an jenem Ort, an welchem damals zahlreiche Flüchtlinge über die Schweizer Grenze kamen und um politisches Asyl nachsuchten.

Musik von tschechischen Komponisten steht naturgemäss und als Reverenz im Mittelpunkt dieses Gedenkkonzertes: Das «Lied an den Mond» aus der Oper «Rusalka», von Antonin Dvorak, «Otcenas», von Leos Janacek, in der Orchestration von Enrico Lavarini, «Die Moldau» («Vltava»), von Bedrich Smetana, Musik, die zum Inbegriff tschechischer Liebe zum Vaterland geworden ist. Weiter auf dem Programm stehen Joseph Haydns Cellokonzert C-Dur und, von Enrico Lavarini, «Prjimanj», nach einem tschechischen Text, vielen bekannt aus den Aufführungen von «Quem pastores laudavere» zu Weihnachten.

Als hochkarätige Solisten wirken mit Sarah Längle, Sopran, Karl Jerolitsch, Tenor, und Alexandr Karakha-

nyan, Violoncello. Es singt der Chor und es spielt das Orchester Concentus rivensis, die Leitung hat Enrico Lavarini.

**Das Jesuskind in Flandern**

Felix Timmermans war ein erfolgreicher belgischer Autor in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In seiner Erzählung «Das Jesuskind in Flandern» verlegt er die Geschichte um die Geburt Christi in seine Heimat Flandern. Enrico Lavarini hat nun eine Musik dazu geschaffen. Gespielt wird sie von einem Kammerensemble des Concentus rivensis, es liest der Schauspieler und Regisseur Matthias Flückiger. Die Uraufführung des 2017 entstandenen Werkes findet am Sonntag, 11. November, in Sargans statt (Evang. Zwinglikirche, 17 Uhr).

**Konzerte zu Weihnachten**

Zum krönenden Abschluss des Konzertjahres 2018 warten im Dezember die Konzerte zur Weihnacht, mit Enrico Lavarinis «Quem pastores laudavere». Mit dem zweiteiligen «Noël» steht

eine Uraufführung auf dem Programm. Das weihnachtliche Mysterium, die Suche nach dem Licht, wird im ganzen Werk von verschiedenen Seiten her gesehen, in bewusst gewählter stilistischer Vielfalt und einem grossen Reichtum an Farben und Formen.

**Auch in Pfäfers und Walenstadt**

Als Solisten zu hören sind Sarah Längle, Sopran, Liliane Glanzmann, Alt, Karl Jerolitsch, Tenor, und Samuel Zünd, Bariton. Unter der Leitung des Komponisten wirken mit der Chor und das Orchester Concentus rivensis. Die Aufführungsreihe beginnt am 7. Dezember in Zürich (Fraumünster, 20 Uhr), dann folgen weitere Konzerte, am 8. Dezember in Stein am Rhein (Stadtkirche, 19 Uhr), am 16. Dezember in Pfäfers (Klosterkirche, 17 Uhr) und am 22. Dezember in Walenstadt (Kath. Kirche, 19.30 Uhr).

Zu beachten: Das Sinfoniekonzert vom 28. Oktober findet in Buchs statt, und nicht in der Klosterkirche Pfäfers, wo Reparaturarbeiten im Gange sind.

[www.concentus.ch](http://www.concentus.ch)

## Wochenmarkt in Walenstadt

Walenstadt – Morgen Samstag, 15. September, findet der Wochenmarkt von 8.30 bis 11.30 Uhr auf dem Lindenplatz statt. (pd)

ANZEIGE

**Weniger Auswahl, steigende Preise!**



«Die beiden Agrarinitiativen führen zu mehr Bevormundung und Bürokratie. Die Initiative für Ernährungssouveränität sieht unter dem Titel «Kulturlandschutz» zudem massive Eingriffe ins Raumplanungsrecht vor – unsinnige und teure Auflagen für die Entwicklung der Schweiz.»

Heinz Brand, Nationalrat SVP

**HEV Schweiz**  
Postfach, 8032 Zurich

23. September 2018

**2x NEIN**

Fair-Food-Initiative und Ernährungssouveränität